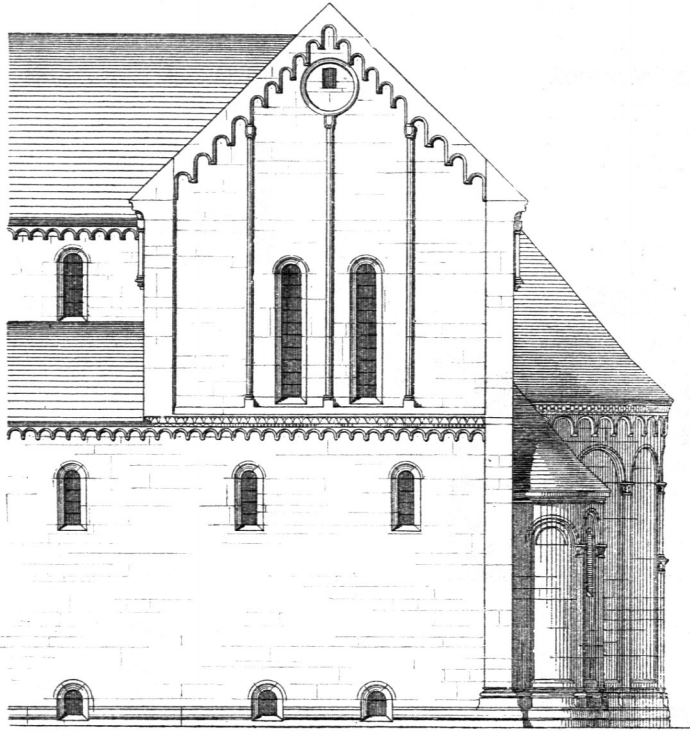


in Pavia (Fig. 170<sup>62</sup>). Eine der größten Krypten ist diejenige unter dem Dom zu Gurk (Fig. 171<sup>63</sup>), da sie sich auch unter die Seitenschiffe erstreckt; ein Wald von kleinen Säulchen trägt die Decke.

In Trebitzsch (Fig. 172) muß noch vor Fertigstellung der Krypta irgend eine schwere Unglückszeit plötzlich eingetreten sein; denn die Schalbrettchen, auf welchen die Gewölbe um 1200 hergestellt worden sind, sind nicht einmal entfernt. Uebrigens

Fig. 175.



Dom zu Gurk.  
Südliches Querschiff<sup>64</sup>). — 1/250 w. Gr.

fehlt die in Fig. 172 gezeichnete südliche Kapelle der Krypta, wie die darüber liegende Apside nebst den äußeren Jochen des Seitenschiffes.

Eine uralte Krypta ist diejenige von *St.-Benigne* zu Dijon (Fig. 173). Abt *Wilhelm* hat sie gegen das Jahr 1000 aufführen lassen. Sie ist eine völlige Unterkirche.

In *St.-Philibert* zu Tournus (Fig. 174) erstreckt sich die Krypta unter den ganzen Chor nebst Umgang und Kapellen.

Mit dem Beginn des XIII. Jahrhunderts hören die Krypten plötzlich auf.

### c) Querschiff.

92.  
Entstehungszeit.

Wenden wir uns nun dem Quer- oder Kreuzschiff zu. Ein Kreuz weisen schon die Kirchen *Konstantin des Großen* auf, so vor allen der alte St. Petersdom zu Rom. Doch hat die altchristliche Zeit die Kreuzflügel weniger geliebt. Erst die fränkische Baukunst scheint die Kreuzkirche so ausgebildet zu haben, wie sie die romanische Kunst

<sup>62</sup>) Nach: DE DARTEIN, F. *Étude sur l'architecture Lombarde et sur les origines de l'architecture Romano-Byzantine*. Paris 1865—82.

<sup>63</sup>) Nach: Mittheilungen der Central-Commission etc.

<sup>64</sup>) Nach: HEIDER, v. EITELBERGER & HIESER, a. a. O.